Sonnabend, den 1. September 1888. S. PAULO XI. Jahrgang. Nr. 70.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend*.

Expedition: *Rua de S. José 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *H. Brügmann.*
Campinas: *J.U. Keller-Frey*, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *Otto Jordan.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die Stadt São Paulo.

Die Provinzialhauptstadt kann immer mit annähernder Genauigkeit als ein Abbild des Entwickelungs-Stadiums der Provinz betrachtet werden.

Ein in solchen Sachen kompetenter Freund sagte uns einst: „für jeden Kilometer Eisenbahn in der Provinz baut man in S. Paulo zehn Häuser"; — und dieser Spruch scheint uns volle Wahrheit zu enthalten.

Je mehr die Provinz mit Eisenbahnen überzogen wird, desto mehr Absatz- und Produktionsgebiete werden auch dem Grosshandel der Hauptstadt erschlossen.

Nicht nur durch solchen direkten Gewinn vom Handel, sondern noch auf andere Weise vergrössert sich die Stadt S. Paulo.

Je leichter dem Fazendeiro der Transport wird, desto schneller baut er sich ein Haus oder ein Palais in der Hauptstadt; er kann ja jetzt in 10 Stunden seine Fazenda erreichen, wozu er früher, ehe es Eisenbahnen gab, mindestens zehn Tage zu Pferde gebrauchte.

Aller und jeder Aufschwung der Provinz, sowie auch die Bevölkerungszunahme derselben, wirkt demnach günstig auf die Entwickelung der Hauptstadt, so dass diese, wie gesagt, als ein getreues Abbild der Entwickelung der ganzen Provinz gelten kann.

Es wird daher nicht uninteressant sein, eine Uebersicht über das Stadium zu haben, in welchem sich unsere Stadt heute befindet.

S. Paulo ist eine Stadt, welche, einschliesslich der Vorstädte, in irgendwelcher Richtung einen Durchmesser von 7—8 Kilometern hat.

Die Zahl der Häuser, welche innerhalb des Bereiches der Wasserleitung und der Abflusskanalisation liegen und schon mit dieser Verbesserung versehen sind, ist 5000, ausserdem gibt es noch ungefähr 3000, sodass die Stadt im Ganzen 8000 Häuser hat.

Die Bevölkerung, bei einer sehr mangelhaften Zählung, wo ganze Strassen, ja ganze Vororte, wie z. B. Villa Marianna, gar nicht mitgezählt wurden, betrug vor einem Jahre 45,000 Seelen, doch kann man ruhig 60,000 annehmen, ohne Furcht, übertrieben zu haben.

Diese Zahl, auf 8000 Häuser vertheilt, würde noch nicht 8 Personen pro Haus ergeben, was sehr wenig ist, wenn man bedenkt, dass in S. Paulo sehr viele Häuser zwei- und mehrstöckig sind, selten oder nie Häuser leer stehen und die Hunderte beherbergenden Cortiços immer nur für ein Haus angesehen werden.

An öffentlichen Gebäuden existiren in S. Paulo folgende:

Das Palais der Präsidentur.
Das Stadthaus (Munizipalkammer und Provinzial-Abgeordnetenhaus).
Die Central-Schatzkammer (ein schönes, noch nicht ganz vollendetes Gebäude).
Das Ipiranga-Gebäude, ein ebenfalls noch nicht vollendeter Prachtbau, welcher ausserhalb der Stadt, an der Stelle, wo die Unabhängigkeitserklärung stattfand, gebaut wird, man weiss noch nicht zu welchem Zweck.
Das Irrenhaus.
Das Gefängniss.
Das Zuchthaus.
Die Einwanderer-Herberge.
Die Markthalle.
Zwei Kasernen.
Die Rechtsfakultät.
Das Bettler-Asyl.
Das schöne, noch nicht ganz vollendete städtische Krankenhaus (Santa Casa de Misericordia).
Das Spital für Pockenkranke.
Das Lazarus-Spital.

Die Stadt hat 20 Kirchen, davon 2 akatholische; ebenso existirt ein katholischer und ein protestantischer Friedhof.

S. Paulo besitzt zwei Theater und einen permanenten Circus, auch besitzt es einen sehr schönen, grossen, öffentlichen Garten, den Kaisergarten, ausser einem anderen kleinen, auf der Ilha dos Amores (Liebesinsel), sowie verschiedene Plätze der Stadt mit Gartenanlagen versehen sind.

Eine über 30 Kilometer lange Pferdebahn vermittelt einen regen Verkehr von beinahe 6000 Personen täglich.

Ausserdem kreuzt unaufhörlich eine Fluth von Ein- und Zweispännern die Strassen der Stadt.

Ein Telephonnetz erleichtert die Verbindungen.

Alle Strassen der inneren Stadt bis an die Eisenbahn-Stationen sind mit vorzüglichem Steinpflaster belegt, welches sich schon bis ziemlich hinaus in die Vorstädte erstreckt.

S. Paulo ist der Knotenpunkt von 5 Eisenbahnen:

1) Die Sorocaba-Bahn (schmalspurig) nach Westen.
2) Die Englische Bahn (breitspurig) nach dem Innern (nordwestlich).
3) Dieselbe nach dem Seehafen Santos (79 Kilometer) südöstlich.
4) Die S. Paulo & Rio-Bahn, schmalspurig, nach Rio de Janeiro (östlich).
5) Die S. Amaro-Bahn (Tramway, schmalspurig).

An die englische Inlandbahn schliessen sich die Ituana-, Bragantina-, Mogyana- und Paulista-Bahn an, an die letztere wieder die Rio Claro-Bahn, im Ganzen ein Netz von ca. 2000 Kilometern.

Wie der Handel, so blüht auch die Industrie und die Gewerbthätigkeit in S. Paulo.

Wir lassen hier zum Schluss ein Verzeichniss von Industrie-Anlagen und Professionen folgen, wobei wir noch bemerken, dass unter den aufgeführten Etablissements sich viele befinden, welche mit Dampf betrieben und verhältnissmässig bedeutend sind.

Es sind mehr denn 100 Deutsche darunter, deren Kapital wir auf mindestens 3 Millionen Mark schätzen — und das Geld haben die Leute zum grössten Theile hier verdient.

Viel mehr deutsches Kapital dürfte im Handel der Hauptstadt angelegt sein.

Fabriken von:	*Total*	*Deutsche*
Künstl. Mineralwasser	6	3
Waffen	2	1
Schmalz	1	—
Billards	3	—
Weisse Wäsche	6	1
Koffer	2	—
Pappschachteln	3	2
Packkisten	2	—
Gummistempel	3	2
Droschken etc.	3	2
Lastfuhrwerken	5	2
Tramway-Wagen	1	1
Bier	13	6
Wachslichtern	2	—
Hüten	4	3
Regenschirmen	5	—
Kattun	1	1
Matratzen	9	3
Leim	1	1
Korsetten	1	—
Maschinenriemen	1	1
Sattlerwerkstätten	5	2
Kochöfen	2	2
Eis	2	1
Steingut	3	—
Liqueuren	7	2
Handschuhen	2	—
Maccaroni	6	—
Schinken u. Fleischkonserven	1	—
Wurst und Salami	5	4
Strümpfen	1	1
Ziegelsteinen	20	2
Cementsteinen	2	—
Streichhölzern	1	1
Seife und Lichtern	2	—
Korbmöbeln	2	2
Essig	5	2
Herrenschneider-Ateliers	38	3

Ferner:	*Total*	*Deutsche*
Damenschneider-Ateliers	16	2
Maler u. Vergolderwerkstätten	11	2
Tischlerwerkstätten	26	4
Marmorwerkstätten	4	—
Schuhmacherwerkstätten	28	6
Kesselschmieden	5	2
Conditoreien	8	3
Uhrmacherwerkstätten	25	1
Dampf-Tischlereien	5	1
Dampf-Webereien	2	—
Glaserwerkstätten	6	—
Fassbinderwerkstätten	5	—
Zucker-Raffinerie	18	—
Kaffee-Brennereien	4	1
Mechanische Werkstätten mit Giesserei u. Dampfbetrieb	2	1
Desgl. ohne Giesserei	27	3
Gerbereien	4	2
Tapezier-Ateliers	4	3
Klempnerwerstätten	11	2
Kunst- und Gemüsegärtnereien	6	3
Goldschmiede	14	1
Lithographen	3	1
Metzgereien	40	4
Bäckereien	40	7
Photographische Ateliers	6	3
Barbiere	33	1
Zahnärzte	10	—
Aerzte	47	4
Apotheken	20	2
Ingenieure	23	4
Buchbindereien	5	2
Buchhändler	7	2
Zeitungs- und Privat-Druckereien	20	3
Hotels I. u. II. Klasse	15	3

Diese unsere Skizze soll durchaus keinen Anspruch auf mathematische Genauigkeit machen, doch möchten wir hinzufügen, dass wir uns beflissen haben, eher zu niedrig als zu hoch zu schätzen. Sie sollen eben nur denjenigen, welche die Provinz nicht kennen, Gelegenheit geben, sich eine ungefähre Idee von der Bedeutung der Stadt und der Provinz zu machen.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die Rheinprovinz wird dem Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal auf dem Erzeler Lay errichten, jenem imposanten Basaltberg gegenüber Remagen, dicht am Strom und weithin auf und ab sichtbar.

— Zur Ausrüstung der Garde-Infanterie mit dem neuen Gepäck wird für das diesjährige Manöver auch noch die neue Fussbekleidung kommen. Die zur Einführung kommenden Schnürschuhe hatten sich vor 3 Jahren bei der im vierten Corps gebildeten Versuchs-Compagnie besonders bewährt und die Ausrüstung der gesammten Infanterie mit dieser Art Fussbekleidung ist daraufhin beschlossen worden.

— Der französische Botschafter in Berlin, Hr. Herbette, hat Anfangs August auf längere Zeit eine Urlaubs-Reise nach Frankreich angetreten. Er scheint am politischen Horizont also keinerlei Gewölk zu erblicken.

— Ueber einen Körperfehler Kaiser Wilhelms II. schreibt die „Köln. Volksztg.": Es dürfte bekannt sein, dass der linke Arm des jungen Kaisers leider in Folge eines Geburtsfehlers verkürzt ist und der natürlichen Kraft und Beweglichkeit entbehrt. Auf dem Pferde sitzend, kann er zwar die Zügel mit der Linken führen, die Rechte muss aber erst die Zügel in die Linke legen und bei etwaiger Unruhe des Pferdes oder beim Sporengeben sofort zugreifen. Da er nun mit der Linken nicht umblätteru könnte, so wird die Thronrede immer auf eine Seite gebracht. Vielleicht aus diesem Grunde unterblieb auch die Erhebung der drei Finger der Rechten zum Schwur beim Verlesen der betreffenden Stelle der Thronrede, da der Kaiser dabei die Thronrede in die linke Hand hätte nehmen müssen, was ohne eine Verlegenheitspause nicht abgegangen wäre.

— Zur Centenarfeier König Ludwigs I. sind in München auch der Bürgermeister und eine Abordnung der Gemeindebehörden der Stadt Athen eingetroffen und feierlich empfangen worden.

— Das Palais Kaiser Wilhelms I. in Berlin, das bisher geschlossen war, ist nun für das Publikum wieder geöffnet. Doch ist der Zutritt nicht mehr frei, wie früher, sondern es werden Karten zu 50 Pfg. ausgegeben.

— Ein frecher Schwindel ist unlängst vor der Strafkammer in Leipzig zur Aburtheilung gekommen. Unter dem Namen „Nova Prudentia" hatten drei ganz mittellose Kaufleute, Raimund Schulze, Braunsdorf und Hermsdorf, eine „Kranken- und Sterbe-Versicherungskasse" gegründet, deren ganzes Kapital aus einigen Kontor-Utensilien und Papiervorräthen, zu denen später auch des Ansehens wegen ein eiserner Geldschrank kam, bestand. Der Zweck der Gründer war zunächst, in diesen Geldschrank so viel Geld hinein zu zaubern, wie sie zu ihrem Lebensunterhalt brauchten, und da hierzu die spärlich einlaufenden Prämien der auf den Leim gegangenen armen Leute nicht ausreichten, so wurde zu den Kautionen der zahlreich angestellten Inspektoren und Agenten gegriffen, die schliesslich auch ihre Gehälter von den eigenen Kautionen erhielten. Im April v. J. verschwand plötzlich Schulze unter Mitnahme einer frisch eingegangenen Kaution von 500 Mark und erst nach einem Jahre gelang es, ihn in Giebichenstein zu verhaften. Am Tage des Verschwindens enthielt der eiserne Geldschrank genau die Summe von 1 Mk. 70 Pfg., welches das Stammkapital der famosen „Versicherungs-Gesellschaft" bildete. Schulze wurde zu 4, die beiden anderen „Direktoren" zu je 1 Jahr Gefängniss verurtheilt.

— Der Ertrag der Getreide- und Vieh-Zölle im Etatsjahre 1887/88 ist mit Mark 28,723,621 ermittelt worden.

— Unter folgenden Aufgaben zu deutschen Aufsätzen hatten diesmal die bayrischen Gymnasiasten, die zur Universität gingen, zu wählen: 1) „Rühmt man mit Recht von unserem Vaterland: Land des Pfluges und des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes?" 2) „Wie erregt und steigert der dramatische Dichter das Mitleid mit seinen Helden?" 3) „Grosse und glücklich überstandene Gefahren sind für die Völker stets die grössten Wohlthaten gewesen."

— In den Buchhandlungen dreier Strassen in Berlin hat die Sittenpolizei 15,000 Bände unzüchtiger Bücher und nahezu 2000 Stück dito Photographien weggenommen.

— Aus Greiz wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben:

Die Kölner Strafkammer hat den vom Vertheidiger des Redakteurs der „Kölner Zeitung" angebotenen Beweis bezüglich der Wahrheit der von ihm gebrachten Nachricht über die Aeusserung des Fürsten Reuss ä. L., das Kaiser-Wilhelm-Denkmal betreffend, abgelehnt. Dagegen ist das Bielefelder Landgericht auf diesen Beweisantrag, der von dem wegen der gleichen Nachricht unter Anklage gestellten Redakteur der „Neuen Westfälischen Volkszeitung" in Bielefeld erhoben worden ist, eingegangen. In Folge dessen finden hier unter der höheren Beamtenwelt eine Menge Zeugenvernehmungen auf Requisition des Bielefelder Gerichtes statt. So z. B. die des Greizer Superintendenten von der Trenk, des Landgerichtspräsidenten Dr. Montag, Landraths Kinkel, Seminardirektors Gerhold, Oberamtsrichters Dr. Scheibe u. A.

Die Vernehmung erstreckt sich, wie demselben Blatt ferner noch gemeldet wird, bis in die Kreise der höheren Hof- und Kameral-Beamten des Fürsten. So sind u. A. auch Hofmarschall v. Titzenhofer, Kammerpräsident v. Geldern-Crispendorf etc. geladen worden. Die Beweisaufnahme soll sich auch auf die Feier des Sedanfestes, auf das Nichtflaggen der staatlichen resp. fürstlichen Gebäude zu Kaisers Geburtstag und dem Sedanfest, auf das angebliche Verbot an Seminarlehrer, Kornblumen zu tragen etc., beziehen. Die Fürstliche Familie selbst ist übrigens seit Jahren durch einen grossen Kummer heimgesucht, den ihr der Zustand des 12jährigen Erbprinzen verursacht. Das arme Kind hat nämlich, wie man sagt, in Folge der Behandlung bei einer Krankheit durch Elektrizität, das Sprachvermögen fast ganz eingebüsst. Die drei Prinzessinnen dagegen sind muntere, gesunde Kinder.

— Die Kassetten-Diebstahls-Geschichte in Frankfurt a. M., durch die ein dortiger Zahnarzt um 40,000 Mark geschädigt worden sein sollte, hat bereits ihre sehr einfache Lösung gefunden. Es ist die Frau Zahnärztin gewesen, die in Abwesenheit ihres Mannes hat aufpacken lassen und seitdem spurlos verschwunden ist.

— In Leipzig hat ein dort bei seinen Eltern zu Besuch anwesender Artillerie-Unteroffizier eine Granate ihres Inhalts entleert und dann, um den Eltern das Innere des Geschosses zu zeigen, mit einem Schwefelhölzchen hineingeleuchtet. In demselben Augenblicke explodirte jedoch das Geschoss, das noch nicht ganz entladen war, und riss dem Fürwitzigen beide Hände weg.

— Aus Homburg v. d. H. hat sich der Postassistent Haag mit 10,000 Mark dünn gemacht.

— Im Dorfe Stradow bei Finsterwalde sind 24 Gebäude niedergebrannt.

Oesterreich-Ungarn.

— An Stelle von Kuhns ist nunmehr der Feldzeugmeister Baron Schönfeld zum Kommandirenden des 3. Armeecorps in Graz ernannt worden. Für Schönfeld dagegen ist der Feldmarschall-Lieutenant v. Soeteney zum Kommandirenden des 12. Corps in Hermannstadt ernannt.

Schweiz.

— Die Bundesregierung hat den ehemaligen preussischen Hauptmann O'Danne, welcher des Erpressungs- und Betrugs-Versuchs gegen den deutschen Militär-Attaché in Paris, Frhrn. von Hüne, angeklagt ist, verhaftet und an Deutschland ausgeliefert. O'Danne, ein Hochstapler der gefährlichsten Sorte, hatte zu Anfang 1887 dem Major Freiherrn v. Hüne mitgetheilt, dass er im Stande und bereit sei, ihm bestimmte, in deutschen Bureaux angestellte Personen namhaft zu machen, welche wichtige Nachrichten gegen Geldentschädigung an ausländische Behörden, speziell an Frankreich, gelangen liessen. Herr v. Hüne hatte darauf geantwortet, dass er ihm per Kopf der auf Grund des von ihm gelieferten Beweismaterials überführten Personen eine Belohnung von 10,000 Francs zusichere, in der Meinung, dass diese Summen nach erfolgter Ueberführung der betr. Personen ausbezahlt werden sollten. Nun hatte O'Danne unter Vorgabe, dass er am 3. März 1888 von Hottingen aus ein Packet mit wichtigen, 5 Personen betreffenden Dokumenten an die ihm dafür angegebene Adresse habe abgehen lassen, und unter Uebersendung einer photographischen Abbildung des Postscheins von verschiedenen Städten brieflich den Anspruch auf Bezahlung von 50,000 Francs erhoben und für den Fall der Nichterfüllung seiner Forderung Drohungen geäussert. Auch hatte er wiederholt dem Hrn. v. Hüne und der kaiserlichen Botschaft in Paris Checks durch Bankhäuser präsentiren lassen, deren Einlösung aber verweigert wurde, da die angeblich von Hottingen aufgegebene Sendung nicht in die Hände des Hrn. v. Hüne gelangt sondern vielmehr von dem Aufgeber unter dem Vorwand, dass noch etwas hineingelegt werden müsse, zurückgezogen worden war. O'Danne hatte gegen seine Auslieferung Einspruch erhoben, indem er behauptete, dass dieselbe nur verlangt werde, weil er seit 3 Jahren Frankreich Dienste geleistet habe und man ihn wegen Hochverraths verfolgen wolle. Das Landesgericht hat jedoch in der dem Angeklagten zur Last gelegten Handlung einen politischen Charakter, welcher nach dem schweizerisch-deutschen Auslieferungs-Vertrag allein die Auslieferung ausschliesst, nicht erblicken können und demgemäss die Auslieferung bewilligt.

— Der Genfer Polizei ist es gelungen, eine Bande von zwei Gaunern zu erwischen, die vor einem Jahre Pariser Bijoutiers für 200,000 bis 300,000 Fr. Waaren abgeschwindelt hatten. Dieselben waren von der Pariser Polizei bis Nischni-Nowgorod verfolgt worden; dort ging ihre Spur verloren. Es sind Russen, der eine wurde kürzlich in Luzern, wo er in einem der schöneren Quartiere ein Magazin eben eröffnet hatte, der andere in Zürich verhaftet und beide nach Genf verbracht, wo sie nun im Gefängnisse sitzen.

— Hr. Regens und Prof. Leonhard Haas in Luzern ist zum Bischof von Basel gewählt worden.

Italien.

— Am 3. August sind von den Vereinigten Staaten 500 Italiener, welche dort keine Arbeit finden konnten, nach ihrer alten Heimath zurückgekehrt.

Holland.

— Der neueste Aufstand auf der Insel Java, von welchem kürzlich berichtet worden ist, lenkt wiederholt die Aufmerksamkeit auf das System der Ausbeutung, dem die Holländer seit 1860 huldigen, und das als die alleinige Ursache der in dieser gesegneten Kolonie allzu oft wiederkehrenden Unruhen zu betrachten ist. Wenn die niederländische Regierung von dem Gedeihen ihrer Kolonien spricht, so meint sie nur die Summe Geldes, welche alljährlich von Java nach Amsterdam wandert. So kamen im Jahre 1885 allein 640 Millionen Gulden aus Java nach Holland, von denen 300 Millionen in die Staatskassen flossen. Es ist bekannt, dass das ganze holländische Eisenbahnnetz mit dem Ertrag aus den Kolonien gebaut worden ist. Die Zinnwerke von Banca allein haben von 1852 bis 1881 einen Reingewinn von 215 Millionen Gulden ergeben. Nur 10,000 Holländer wohnen in Niederländisch-Indien, während die reichen Plantagenbesitzer sich in den holländischen Städten den Unannehmlichkeiten und Gefahren des Tropenklima's zu entziehen wissen. Einsichtsvolle Gouverneure haben in ihren Berichten die holländische Regierung vor der Fortsetzung dieses Ausbeutungs-Systems gewarnt, doch ist dasselbe zu einträglich, als dass diese Vorstellungen bei den ohnehin konservativen Holländern Erfolg haben könnten.

Grossbritannien.

— Die Engländer müssen sich zusammennehmen, um ihre alte Herrschaft zur See zu wahren. Ihre neuen Torpedoboote haben sich schlecht

bewährt. Auf einer Probefahrt machte die „Sandfly", das beste von allen, schlechte Geschäfte; es rollte so heftig, dass das zur Verzeichnung der Schwankungen aufgestellte Pendel unbrauchbar wurde, der Schiffsarzt fiel vom Stuhl und brach einige Rippen, die ganze Mannschaft wurde seekrank, die Schiffskanonen wurden unbrauchbar. Die „Sandfly" legte statt der berechneten 19 Knoten nur 6 in der Stunde zurück. Die zahlreichen Boote, die nach diesem Modell gebaut worden sind, dürften unbrauchbar sein; der Aerger ist gross.

Schweden.

— Der König von Schweden hat dem König von Sachsen, dem Generallieutenant v. Hahnke und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi das Grosskreuz des norwegischen St. Olafsordens verliehen.

Dänemark.

— In Kopenhagen sollen in diesen Tagen das russische Kaiserpaar, die Könige von Belgien und von Griechenland, die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Cumberland zum Besuch bei der dänischen Königsfamilie eintreffen.

Russland.

— Bei dem grossen Festmahl, welches in Kiew zur Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Russland stattfand, haben auf ausdrücklichen Befehl des Zaren politische Reden nicht gehalten werden dürfen.

Frankreich.

— Eine fürchterliche Explosion hat am 19. Juli im Hafen von Rouen, in der Gegend von Dieppedalle, stattgefunden. Ein den Herren Getaille und Dessaux gehöriger, mit 12,000 Fässern Petroleum beladener Dampfer explodirte und es erfolgte sogleich ein fürchterlicher Brand. Die Ankertaue wurden losgerissen und das Fahrzeug auf einen anderen Dampfer, „Juliette", geworfen, dem es das Feuer mittheilte. Sechs Matrosen verloren das Leben, ihre Leichen sind völlig verkohlt. Man befürchtet, dass noch neue Opfer dazu kommen werden. Die ganze Bevölkerung gerieth in Aufregung und eine ungeheure Menge sammelte sich auf dem Quai.

— Ueber Boulanger's Haushalt werden in den Blättern ganz interessante Dinge berichtet: Der Ex-General hält sich 2 Sekretäre, 3 Diener, 2 Kutscher, 1 Stallknecht, 1 Köchin und 1 Magd, Sein Marstall beherbergt 14 Pferde, seine Remise 5 Wagen. Er bezahlt 12,000 Frcs. Miethe und sein Jahresaufwand wird auf 150,000 Frcs. geschätzt. Annähernd eben so viel braucht seine Frau, die mit ihren beiden Töchtern, getrennt vom General, in Versailles lebt, eine schöne parkumgebene Villa bewohnt, Wagen und Pferde hält und in Toiletten und Verkehr das Geld nicht schont. Der Staat gewährt dem Ex-General jährlich 8000 Franken Pension, die Differenz von 290,000 Franken muss er daher anderswo entnehmen. Woher? Antwort ertheilt ein amerikanischer Millionär.

Portugal.

— In Braga starb kürzlich der als Freidenker bekannte Werkmeister der Hutfabrik Nogueira, und die geistliche Behörde verbot die Beerdigung desselben in der geweihten Erde des Kirchhofs. Die Freunde und Arbeitsgenossen des Verstorbenen waren jedoch anderer Meinung, und nachdem es ihnen nicht gelungen war, eine Musikbande zum Grabgeleite zu bekommen, da die Musiker sich aus Rücksicht auf die Geistlichkeit weigerten, so zogen die Arbeiter nach der Kapelle S. Victor, bemächtigten sich des Kreuzes und der Gewänder der Bruderschaft und organisirten auf diese Weise einen feierlichen Leichenzug. Nun ging aber auf dem Friedhof der Konflikt mit den betr. Beamten und Angestellten los, erst wegen der Oeffnung des Friedhofthores und dann wegen der zu benutzenden Grabstelle. Es entwickelte sich eine regelrechte Keilerei, indem die Fabrikarbeiter mit ihren Wachskerzen in der Faust dreinhieben und selbst die intervenirende Polizei Prügel erhielt, bis die Beerdigung schliesslich erzwungen wurde.

Notizen.

S. Paulo. Die Jury hat am Dienstag João Gloriano do Nascimento, welcher angeklagt war, im vorigen September in der Penha den Francisco Moreno ermordet und die Leiche mit Steinen beschwert in den Fluss geworfen zu haben, einstimmig freigesprochen.

Dagegen wurde der Creole Julio Graude Hyppolito, 18 Jahre alt, Karrossenführer, welcher beim Stehlen einer Portion Kleider aus einem Hause in der Rua do Gazometro erwischt worden war, zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Der Vertheidiger appellirte.

Der Angeklagte Eusebio Antonio Carneiro, welcher am 8. Januar d. J. in Alto da Serra den Neger Olympio ermordete, erhielt 6 Jahre Arbeitshaus.

— Die hiesige Bonds-Compagnie hatte in dem verflossenen I. Semester

an Einnahmen	211:077$617
Ausgaben	154:780$620
Saldo	56:296$997

Es wird von der Direktion deshalb eine Dividende von 8,60 %, oder für die 13,000 Aktien 4$300 pro Aktie, zusammen 55:900$000, in Vorschlag gebracht, so dass für den Reservefonds noch 396$997 verbleiben.

Die Bahn hatte am 30. Juni 406 Maultbiere.

— Der Superintendent der Englischen Bahn schickte am 9. d. an die Direktion in London die Summe von 182:857$140 als Ueberschuss aus den Einnahmen ab.

— Die Thesouraria ist ermächtigt worden, an die Companhia S. Paulo & Rio de Janeiro die Summe von 80:000$000, infolge der von der Regierung geleisteten Zinsgarantie, für das erste Semester d. J. auszuzahlen.

— Es befindet sich gegenwärtig ein talentvoller *blinder Pianist*, Avesoni Luigi, hier, welcher am Sonntag im Theater S. José ein Concert veranstalten wird. Derselbe hat in Padua seine Studien gemacht und ist verschiedene Male von dem dortigen Instituto Centrale Veneti dei Ciechi prämiirt worden. Er besitzt sieben Medaillen erster und eine zweiter Klasse. Eine der ersten Prämien erlangte er bei einem grossen musikalischen Turnier in Catani, wo über 2000 Künstler erschienen waren und von welchen 64 prämiirt wurden. Der blinde Künstler ist auch Komponist und soll viele schöne Leistungen aufzuweisen haben. Jedenfalls muss es von grossem Interesse sein, ihn zu hören und kennen zu lernen.

— Der Dieb, der den in letzter Nummer gemeldeten Einbruch und Raub in einem Hause der Moóca verübt hat, ist vom Subdelegado der Braz verhaftet worden.

— Der Bischof von S. Paulo hat kürzlich, wie hiesige Blätter berichten, auf einmal an nicht weniger als 16 alte Onkels Licenz ertheilt, um sich mit ihren Nichten zu verheirathen.

Dies hat allerdings auch Sr. Hochwürden viel Arbeit und den Onkeln viel Geld gekostet.

— Die Direktion der Gasgesellschaft machte der Santa Casa ein Geschenk von 500$000.

— In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist aus einem Neubau in der Rua Souza Queiroz sämmtliches Handwerkszeug, welches zwei dort beschäftigten Zimmerleuten gehörte, gestohlen worden.

— In der Penha haben am Donnerstag die neuntägigen Andachten (Novenas) begonnen. Von der Nordbahnstation in der Braz geht während dieser Zeit jeden Tag um 3.45 Nachm. ein Extrazug nach Penha, welcher um 6.15, nach Schluss der Novena, nach S. Paulo zurückkehrt. Die Bondscompagnie hält für diese Züge Spezialbonds in Bereitschaft.

— Es scheint, die Fleischhändler wollen einander wieder Konkurrenz machen. In den Tagesblättern wird an verschiedenen Orten frisches Rindfleisch, angeblich Prima-Qualität, zu 280 Rs. das Kilo offerirt.

— Die „Gazeta do Povo" erklärt, dass ihr ein anonymer Artikel zugesandt worden sei, der sehr ernste Missbräuche und Unmoralitäten aus dem Seminario Episcopal berichtet. Genanntes Blatt fordert den Einsender auf, sich zu melden, da die Veröffentlichung nur unter dessen Verantwortlichkeit geschehen könne.

— Der Ackerbauminister hat die Summe von 15:199$900 bewilligt für die Wiederherstellung der 7 Kilometer langen Strasse von S. Paulo nach der Kolonie S. Caetano.

Der **Fleischkonsum der Stadt São Paulo** beträgt täglich durchschnittlich 60 Ochsen, welche, à 200 Kilos gerechnet, für jeden der 60,000 Bewohner eine Ration von 200 Gramm Fleisch repräsentiren würden. Ausserdem werden noch eine gute Anzahl Schafe, Ziegen, Schweine und anderes Vieh geschlachtet.

Von **Taubaté** wird berichtet, dass jetzt die dortige Gasbeleuchtung zu funktioniren aufhören muss wegen Mangel an Rohmaterial zur Gasfabrikation. Bekanntlich wurde das Material hierzu bisher in dortiger Gegend gewonnen.

— Im Gefängniss zu Taubaté hat sich der Verurtheilte Manoel de Paula erhängt.

Zum **Postagenten** auf der Station Remanso (Companhia Paulista) ist Hr. Theodor Hatz ernannt worden.

Das **brasilianische Bürgerrecht** erwarben die Deutschen Guilherme Döring, Guilherme Herget, Alberto Hugo Becker und Adolpho Guilherme Otto Drude, João Zeltner, Friedrich Hilller, Carlos Lauer, der Schwede Julio Ohrström und der Holländer Pedro Castellyn.

Abgereist sind mit dem von Santos ausgelaufenen engl. Dampfer „Elbe": Nach Buenos Aires: Emilio Zumctum (?), Karl Barz, Soren Peter Nielsen, Paul Brunin, Eugenio Nagelen.

Die Jury von **Amparo** hat den Angeklagten Manoel Mariano, welcher im Mai v. J. in Bairro dos Coqueiros den José Lucas Coelho ermordete, zur lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt.

In **Ribeirão Preto** ist am Sonnabend der dortige Circus Sampaio während einer Vorstellung plötzlich zusammengefallen. Die Zuschauer kamen zwar mit grossem Schrecken aber zum Glück nur mit einigen geringen Verletzungen davon.

In **Campinas** beabsichtigt der Handelsstand eine Collectiv-Repräsentation gegen die in letzter Zeit bedeutend erhöhten Impostos auf Industrie, Handel und Gewerbe an die Regierung zu richten, und ist zu diesem Zweck für Sonntag ein Meeting nach dem Rink einberufen.

Wie verlautet, will man auch in S. Paulo in ähnlicher Weise vorgehen.

Arbeiter gesucht. An der Sorocaba-Bahn werden jetzt eine grosse Zahl Arbeiter gesucht. Lohn wird gezahlt von 2$500 an aufwärts pro Tag. Näheres Rua da Estação N. 3, Hotel, in S. Paulo.

In **Santos** dauert der Streik der Lootsen noch fort, indem alle Versuche einer Vermittelung bis jetzt fruchtlos blieben. Die Lootsen sind nicht leicht zu ersetzen und deshalb dickköpfig.

Rio de Janeiro. Am Montag wurde von der Kommission der Empfangsfestlichkeiten Ihrer Majestät der Kaiserin ein Lorbeerkranz, als Geschenk des Volkes, überreicht. Als die Kommission und die übrigen Begleiter nach dem Palais in S. Christovão kamen, wurden alle zur kaiserlichen Familie zugelassen. Bei Ueberreichung des Kranzes hielt Capitão Domingos da Silva Lima eine Ansprache, worauf die Kaiserin erwiderte: „Ich danke allen Brasilianern herzlich für diesen Beweis ihrer Liebe gegen mich. Ich habe nicht mehr als meine Pflicht gethan mit der Behandlung und Verpflegung des Kaisers, meines Gemahls."

Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr begaben sich die Kommissionen des Senats und der Kammer nach dem kaiserl. Palast, um Ihre Majestäten nach deren glücklichen Rückkehr in's Vaterland zu begrüssen.

Auch aus Privatkreisen und Gesellschaften, von Rio und von auswärts, sind dem Kaiserpaare viele angenehme Kundgebungen und Beglückwünschungen anlässlich der Rückkehr zu Theil geworden.

— Die Blätter von Buenos Aires kündigen bereits einen Besuch des Kaisers D. Pedro II. in der Argentinischen Republik an.

— Hr. Dr. Luiz Henrique Pereira de Campos hat eine Reihe von Konferenzen zu Gunsten der Aufrechthaltung der Monarchie begonnen.

— In Nictheroy wurde ein gewisser José Paulo Pereira da Souza verhaftet, welcher bereits mit zwei noch lebenden Frauen verheirathet war und gerade im Begriffe war, sich mit einer dritten Frau trauen zu lassen.

— Die Deputirtenkammer hat mit 43 gegen 30 Stimmen die Diskussion des eingereichten Projekts der Föderalisirung der Provinzen unter monarchischer Regierung abgelehnt.

— Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. hat den Conselheiros João Alfredo und Rodrigo Silva das Grosskreuz des Ordens S. Gregorio verliehen.

— Herr Heyland erhielt Erlaubniss, im Distrikt von Nictheroy Gold zu graben.

— Die Deputirtenkammer bewilligte einen Kredit von 800 Contos für die Verlängerung der Eisenbahn von Sobral, in Ceará.

— Das Appellationstribunal hat den Fazendeiro Dr. Davino Frederico de Carvalho e Silva sowie Rufino Lopes de Camargo, von Santa Maria Magdalena, welche im vorigen Jahre drei Sklaven buchstäblich zu Tode gepeitscht haben, vor eine neue Jury verwiesen.

— In Rio ist am Mittwoch das Lyceu de Artes e Officios geschlossen worden. Die Regierung erklärte auf eine diesbezügliche Interpellation im Parlament, sie habe dem Institut schon alle nur möglichen Vergünstigungen gewährt.

Nach späteren Nachrichten soll das Lyceu de Artes e Officios auch ferner erhalten bleiben.

— Wie „Jorn. do Comm." berichtet, sind in einer der letzten Nächte aus einem an der Seite von S. Bento liegenden Fahrzeug, welches als Pulverniederlage für das Panzerschiff „Bahia" diente, ca. 2000 Pfund Pulver gestohlen worden. Von den Dieben keine Spur.

— Der grösste bis jetzt vorgekommene Gasverbrauch in der Stadt Rio an einem Tage waren 46,421 Kubikmeter, und zwar am 23. August bei Gelegenheit der Feierlichkeiten bei der Rückkehr des Kaisers. An den betreffenden drei Festtagen wurden im Ganzen 136,873 Kubikmeter Gas verbraucht. Am Vorabend von S. João, in diesem Jahr, d. i. am 23. Juni, wurden 45,986 Kubikmeter konsumirt.

— Der „Rio-Post" entnehmen wir:

Herr Fernando Hackradt Junior ist mit dem Officialat des Rosenordens ausgezeichnet worden.

— Obwohl D. Pedro II. nicht durchaus gesund ist, hat er doch in Person das Poder Moderador wieder übernommen.

— Die Festlichkeiten zur Feier der Rückkehr des Kaisers D. Pedro II. haben im ganzen vier Tage gedauert. Am 22, 23. und 24. fanden sie in ihrem vollen Glanze statt; Raketen, Kanonenschüsse, Musik an allen Ecken und Enden, dazu der Fahnen- und Blumenschmuck der Strassen, auf denen die Volksmassen hin und herwogten — das alles gab eine recht gute Idee von dem Wohlbefinden des zurückgekehrten Monarchen; denn wäre dieses Wohlbefinden nicht Thatsache, so würde wohl der herzliche Empfang am 22., nicht aber der Jubel der folgenden drei Tage zu rechtfertigen gewesen sein. Thatsächlich scheint man offiziellerseits auf eine solche Verlängerung der Festlichkeiten nicht gerechnet zu haben. Noch am 23. fielen offiziöse Andeutungen in den Zeitungen, welche weder mehr noch minder besagten, als dass der Kaiser sich zwar momentan in einem ganz erträglichen Zustande befinde, aber jede Ermüdung und Aufregung vermeiden müsse. Das stand in Uebereinstimmung mit früheren ärztlichen Berichten, nach denen Dom Pedro II. für unheilbar erklärt wird, wenn auch die Möglichkeit zeitweiliger Besserungen in seinem Befinden betont wurde. Wie es heisst, leidet der Monarch an Verhärtung der Blutgefässe. Das früher allgemein verbreitete Gerücht, dass er die sogenannte Zuckerkrankheit habe, ist von ärztlichen Autoritäten Europas rundweg dementirt worden. — Die Andauer der Festlichkeiten war offenbar ein Beweis der dem Kaiser allgemein entgegengetragenen Volkssympathie. Die Regierung mochte begreiflicher Weise nicht störend eingreifen, und der Minister des Aeussern erklärte im Parlament: „Der Kaiser ist vollkommen wieder hergestellt und kann regieren". — In der That sollte am 29. der erste ministerielle Despacho stattfinden.

— Die Damenpetition gegen die Freiheit der Kulte liegt jetzt in offiziellem Wortlaute vor. Wir hatten uns nicht getäuscht, als wir wiederholt betonten, dass die Berufung auf die Protektion der Kaiserlichen Prinzessin Izabel nur missbräuchlicher Weise an die Spitze einiger der zur Unterzeichnung unter den Damen zirkulirenden Listen gerathen sei. Der Name der Kronprinzessin ist jetzt aus den Listen verschwunden. Wir kommen auf das umfangreiche Schriftstück, welches die Petition enthält, gelegentlich zurück. Bedauerlich bleibt es, dass wochenlang, ja beinahe monatelang der Name der Kaiserlichen Prinzessin gemissbraucht werden konnte, um die Damen des hohen und höchsten Adels und der besseren Stände zu Tausenden zur Theilnahme an der Unterzeichnung der Petition, deren Inhalt viele vermuthlich nicht einmal zu lesen bekamen, zu bewegen, ohne dass hiergegen der leiseste Protest erhoben wurde.

— Der Kaiser will bis Ende d. M. in S. Christovão wohnen bleiben. Auch die Kronprinzessin bleibt daselbst wohnen nebst ihrem hohen Gemahl und den Kindern, und zwar hat sie dieselben Gemächer bezogen, die sie einst vor der Verheirathung inne hatte. Ende des Monats will der Kaiser nach Petropolis übersiedeln, und Ende des Jahres beabsichtigt er das günstigere Klima der Südprovinzen aufzusuchen. Es heisst sogar, er wolle alsdann eine Reise nach Buenos Aires unternehmen, welche Nachricht wohl als Beweis für die Wiederkehr seiner Gesundheit ausgestreut worden ist.

— In der Deputirtenkammer fand am Montag die dritte Lesung des Projektes über Föderation der Provinzen statt. Dasselbe ging bekanntlich von Joaquim Nabuco und andern Monarchisten aus. Zu Anfang der diesjährigen Sessionen hatte das Ministerium sich über die Föderation zustimmend ausgesprochen, jetzt aber wurde das Projekt von der Regierungsmehrheit verworfen. — Der Deputirte Christiano Luz las dem Hause eine Repräsentation der Bewohner von Christina in Minas gegen die Freiheit der Kulte vor. Als ob das noch nöthig gewesen wäre, nachdem der konservative Chef Andrade Figueira in Person die berühmte Damenpetition vor das Haus gebracht hat!

Heinrich Romen aus Emmerich am Rhein (Preussen), ausgewandert im Jahre 1867 nach Amerika (Brasilien), wird inständigst gebeten, seiner alten Mutter oder dem unterzeichneten jüngsten Bruder Mittheilung zu machen. — Leopold Romen, Emmerich, Preussen.

Die Eisenbahn **São Paulo e Rio de Janeiro** ergab im ersten Semester d. J. folgendes Resultat:

Einnahme	706:173$355
Ausgabe	430:136$177
Saldo	276:037$178

Die Ausgabe betrug ca. 60 Prozent der Einnahme. Unter den Ausgaben befindet sich die Anschaffung einer neuen Lokomotive im Betrage von 19 Contos.

Im ersten Semester des vorigen Jahres betrug die

Einnahme	666:154$970
Ausgabe	451:176$220
Saldo	214:978$750

was eine Zunahme der Rein-Einnahme gegen das vorige Jahr um 80:058$428 ergibt.

Minas. Nach einer Meldung aus Ouro Preto hat die Assembléa Provincial ein Projekt angenommen, wonach 25,000 Immigranten in die Provinz eingeführt werden sollen.

— Das Budget der Provinz Minas ist von der dortigen Assembléa auf 3697 Contos an Einnahmen und 3598 an Ausgaben festgesetzt.

In **Juiz de Fóra** haben sich wieder 90 Bürger der republikanischen Partei angeschlossen.

Pernambuco. In Olinda soll ein Monument zum Gedächtniss der Abschaffung der Sklaverei errichtet werden.

— Die Jury hat den Thesoureiro der grossen Lotterie von Pernambuco, welcher der Gelderunterschlagung angeklagt war, freigesprochen.

— In Recife sind wieder ein Junge von 7 und einer von 4 Jahren verbrannt, indem sie mit brennenden Zündhölzchen einer Petroleumlate zu nahe kamen, welche explodirte und die Kinder in Flammen hüllte. Wenige Stunden später waren sie todt.

In **Guayana** hat der brasilianische Kousul Vicente de Andrade Selbstmord begangen.

In **Santa Catharina** hat der Präsident angeordnet, dass das Gesetz über den obligatorischen Besuch des Primarunterrichts nun zur Ausführung kommen soll.

In **Rio Grande do Sul** scheinen die Republikaner mit ihren Konferenzen weniger Glück zu haben. Ein Telegramm des „Paiz" aus der Stadt Rio Grande, 28. Aug., 10 Uhr Abends, lautet:

Die von Herrn Dr. Coelho Lisboa im Theater abgehaltene Konferenz verlief zu Anfang ruhig, dann wurde sie aber durch grossen Tumult, Pfeifen und Schreien unterbrochen. Die anwesenden Familien zogen sich voll Angst zurück.

10 Uhr 20 Min. Eine Musikbande, gefolgt von einer Masse Volk, durchzieht die Strassen und lässt den Kaiser hochleben.

Soeben hat das „Volk" das Hotel, in welchem Dr. Coelho Lisboa logirt, mit Steinen beworfen, die Fenster zertrümmert und alle möglichen Geschosse nach dem Innern des Hauses geworfen. Die Musikbande spielt vor allen Zeitungsredaktionen die Nationalhymne.

Ein anderes Telegramm dagegen meldet, dass die Konferenz einen glänzenden Verlauf genommen habe. Nur zwei Vereadores, Vianna und Alexandre, hätten Skandal versucht, seien aber von der Versammlung sofort zum Schweigen gebracht worden. Es sollen viele sich den Republikanern angeschlossen haben.

Aus der Hauptstadt der **Provinz Ceará** wird unterm 28. Aug. telegraphirt: Die Trockenheit erstreckt sich über verschiedene Distrikte der Provinz. Am härtesten betroffen sind die Thäler von Acarahú, Mandahú, Xoró, Piranguy und Baixo Jaguaribe. Der Präsident der Provinz hat der Bevölkerung von Uruburetama Hülfsmittel gesandt und den Bau von grossen Dämmen zur Wasseransammlung angeordnet, wozu die im

Provinzialschatz noch vorhandene Summe von 260:000$000 verwendet werden soll. Ferner sollen Brunnen eröffnet und Strassen angelegt werden, um eine bessere Verbindung mit der Küste zu ermöglichen. Die übrigen Regionen sind noch versorgt.

Matto Grosso. In der Hauptstadt Cuyabá hat sich jetzt ebenfalls die republikanische Partei organisirt und die Agitation begonnen.

Neueste Nachrichten.

Haag, 27. Aug. Der König von Holland ist in der Besserung begriffen.

Berlin, 27. Aug. Die angekündigte Zusammenkunft der drei Kabinets-Chefs von Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn hat stattgefunden. In allen gutinformirten politischen Kreisen wird versichert, dass Bismarck, Crispi und Kalnocky darin einig sind, den Frieden aufrecht zu halten und für dieses Ziel allen Einfluss und persönliche Bemühungen einzusetzen.

Hr. Crispi ist nach Italien zurückgekehrt.

Nach einem Telegramm der Agence Havas von **Berlin,** 30., dessen Sinn nicht recht verständlich ist, befindet sich Kaiser Wilhelm mit dem Papst in Unterhandlung wegen Abstattung eines Besuchs im Vatikan. Die Angelegenheit scheint noch nicht entschieden zu sein. Der deutsche Kaiser wird in den nächsten Wochen den König von Italien in Rom besuchen.

Dresden, 29. Aug. Kaiser Wilhelm ist nach Berlin zurückgekehrt.

Rom, 28. Aug. Papst Leo hat soeben eine Encyclica veröffentlicht, worin er die armenischen Dissidenten, welche sich von ihrer Kirche losgesagt und der römisch-katholischen Gemeinschaft angeschlossen haben, beglückwünscht.

— 29. Hr. Crispi konferirte in Eger mit Kalnocky während drei Stunden. Nachdem beide zusammen gefrühstückt hatten, liessen sie die Reporter der verschiedenen Journale eintreten und erklärten denselben, dass die Triple-Allianz nicht die geringste Aenderung erfahren habe.

Hr. Crispi sagte, er erwarte, dass Frankreich die Besitznahme von Massauah durch die Italiener anerkennen werde. Die eventuelle Besetzung von Tripolis durch Frankreich dagegen würde für die alliirten Staaten als Kriegsfall betrachtet werden.

Auf den liparischen Inseln hat ein vulkanischer Ausbruch stattgefunden. Die Bevölkerung flieht.

Paris, 28. Aug. General Boulanger erklärte, dass er nach seinem Eintritt in die Kammer auf seiner Forderung der Auflösung derselben und Revision der Konstitution bestehen werde.

Man befürchtet, dass nach dem Wiedereintritt Boulangers in die Kammer die unangenehmen Scenen von früher sich wiederholen werden.

— In Paris, in der Rue de Lille, hat ein irrsinniges Individuum, Namens Garnier, einen Schuss gegen einen Angestellten der deutschen Gesandtschaft abgefeuert. Glücklicherweise ist derselbe nur leicht verletzt. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

— 30. Der Zwischenfall Garnier wird keinerlei Schwierigkeiten bringen. Alle stimmen in der Anerkennung der Unzurechnungsfähigkeit des Attentäters überein.

Wien, 28. Aug. Der Graf Nigra, Ex-Minister von Sardinien und später des Königreichs Italien in Paris, gegenwärtig italienischer Gesandter am Wiener Hofe, ist soeben nach Mailand abgereist, um mit dem italien. Kabinets-Chef Hrn. Crispi zu konferiren.

Buenos Aires, 27. Aug. In Cordoba hat die Bank Otero fallirt. Die Passiven belaufen sich auf 2 Millionen Pesos.

— Die Presse zeigt sich entrüstet über die Haltung des Erzbischofs Dr. Aneiros, welcher gegen die Annahme des von den Kammern debattirten Civilehe-Gesetzes agitirt.

— 29. Man glaubt, dass der argentinische Kongress das Civilehe-Gesetz annehmen werde.

— 30. Soeben ist der Capitän Lemaitre vom französischen Dampfer „Provence" gestorben. Er wurde durch den ersten Offizier Tebern ersetzt.

Der Staatsanwalt beantragt die Todesstrafe für den Priester von Olavarria, welcher Frau und Tochter ermordete.

Die Dampfergesellschaften Chargeurs Réunis, Royal Mail, Bremer Lloyd, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Veloce, Kosmos und die spanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft haben sich der Sanitäts-Convention angeschlossen.

Montevideo, 27. Aug. Die Gewässer des Rio Negro sind im Fallen begriffen. Es werden Sammlungen für die Ueberschwemmten veranstaltet.

Die Dampfer „Venus" und „Provedor" sind zusammengestossen; letzterer erlitt einige Havarien.

Rio, 30. Aug. Der Deputirte Mancio Ribeiro hielt eine Rede zur Begründung der Repräsentationen gegen die Kultusfreiheit.

Im Senat dauert die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums fort.

Aus dem **Kriege von 1870** wird unter andern folgende Anekdote erzählt:

Ein deutscher Hauptmann bezog Quartier in einem französischen Kloster, das über dem Haupteingang eine lateinische Inschrift trug. Das Uebersetzen derselben wollte unserem Hauptmann nicht recht gelingen; er rief deshalb einen Einjährig-Freiwilligen und befahl ihm, zu übersetzen. Dieser, ein echtes Berliner Kind, übersetzt: „Hier isst man, dat et stiebt, und trinkt, dat enem die Ogen übergehn." Die Inschrift lautete in richtiger Uebersetzung: „Hier isst man im Staube und trinkt unter Thränen."

Die Pelzmütze der Stadtpfeiferstochter.

Ein Rechtshandel aus dem 18. Jahrhundert. Von *Max Dittrich.*

Dass ein glattes Mädchengesicht oft schon grosses Unheil in der Welt angerichtet hat, ist eine alte Geschichte, welche sich noch heutigen Tages allerwärts wiederholt, dass aber schon die Pelzmütze eines schönen Mädchens die Ursache zu einem eine ganze Stadt im höchsten Grad aufregenden Rechtsstreit abgegeben hat, das ist sicherlich eine seltene und darum für weitere Kreise gewiss mittheilenswerthe Thatsache. Die Geschichte, welche nachstehend erzählt werden soll, hat sich in der kleinen vogtländischen Stadt Eibenstock abgespielt, und zwar vor hundert Jahren; jener wunderliche Rechtshandel bildet darum zugleich eine Säkularerinnerung an Sitten und Gebräuche unserer Voreltern, über welche das heutige Geschlecht ebenso lächelt, wie vielleicht in weiteren hundert Jahren unsere Nachkommen thun, wenn sie von mancher Gepflogenheit der Jetztzeit lesen werden.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte zu Eibenstock der Stadtpfeifer Meischner. Derselbe hatte eine erwachsene Tochter, eine blühende Schönheit mit einem Gesichtchen, wie Milch und Blut, und diese besass eine mit Pelz verbrämte Mütze, welche ihrem rosigen Antlitz einen ganz besonderen Reiz verlieh. Niemand wusste dies besser, als die junge Schöne selbst; sie zeigte sich darum gern öffentlich mit ihrer schmucken Kopfbedeckung und zog manches Männerauge damit auf sich. So ging sie an einem Sonntag im Winter 1786 auch zum Gottesdienst und erregte mit ihrer Schönheit die allgemeine Aufmerksamkeit der Männerwelt, wie den einhelligen Neid der Frauen und Jungfrauen. Ganz besonders erbittert aber war die Frau Stadtrichter Stölzel über das holde Musikantenkind; ihre scharfen Augen hatten nämlich bemerkt, dass ihr Eheliebster, anstatt wie ein rechter Christenmensch auf die Predigt zu hören, vielmehr wie ein richtiger alter Heide die Augen mit ganz besonderem Wohlgefallen auf der anmuthigen Bürgerstochter weilen liess, und dass überdies die Pelzmütze Letzterer in der Form eine grosse Aehnlichkeit mit ihrer eigenen hatte. Die Stimmung, in welcher die gestrenge Frau Stadtrichter das Gotteshaus verliess, war durchaus keine rosige, und die Unterredung, welche sie daheim mit ihrem Eheherrn abhielt, für diesen keineswegs so erbaulich, wie die in der Kirche gehabte Augenweide. Nach einem alten Sprichwort will nun bekanntlich der liebe Gott, was das Weib will, und der Eibenstöcker Stadtrichter fügte sich gleichfalls willig diesem Faktum. Er sandte deshalb am Montag nach dem erwähnten Gottesdienst einen amtlichen Befehl an den Stadtpfeifer des Inhalts, dass dieser seiner Tochter „die fernere Tragung der Mütze bei sonst zu gewarten habender öffentlicher Wegnahme nicht weiter zu verstatten habe." Meischner war empört über diese Zumuthung, und die alsbald zu fliessen beginnenden Thränen seines Töchterleins vermehrten seinen Unmuth. Flugs setzte er sich an den Tisch und richtete eine unterthänigste Supplik an das Kreisamt Schwarzenberg mit der Bitte um „Belehrung und Erlaubniss, dass seine Tochter die Mütze ferner tragen dürfe", packte auch das corpus delicti säuberlich ein und schickte es mit seinem Schreiben ins Amt. Dort überzeugte man sich, dass das Mützchen der Jungfrau Meischner, wie sein Besatz, nicht gegen die Kleiderordnung verstosse, und der Amtmann liess daher dem Bittsteller mündlich den Bescheid zukommen, es läge durchaus kein Grund zu dem stadtrichterlichen Verbot vor und Meischner's Tochter könne die Mütze ruhig weiter tragen. Diese Entscheidung brachte in Eibenstock keine geringe Aufregung hervor; die Frau Stadtrichter soll von einer Ohnmacht in die andere gefallen sein. Man sprach wochenlang von nichts weiter als von der Pelzmütze der Meischnerin, die Frauen hetzten ihre Männer auf und diese stritten sich auf der Bierbank herum über den bösen Fall. Zu guterletzt war ganz Eibenstock in zwei Lager gespalten, die einander spinnefeind waren. Zu dem einen, mit dem Stadtrichter als Führer, gehörten die Pantoffelhelden, dem anderen, welches dem Stadtpfeifer und seinem Töchterchen Recht gab, hatten sich namentlich die jüngeren unbeweibten Eibenstöcker angeschlossen. Der ehrsame Rath gehörte, bis auf den unverheiratheten Vice-Stadtrichter Michel, ausnahmslos zu den Gegnern des Stadtpfeifers. Daher kam es denn auch, dass diesem vom Stadtrath, welcher den mündlichen Bescheid des Amtmanns nicht respektirte, die Weisung zuging, dass es trotzdem „bei dem Verbot sein Bewenden habe". Die Frau Stadtrichter triumphirte, Jungfer Meischner weinte von neuem die bittersten Thränen und Vater Meischner reichte erneut Beschwerde ein bei dem Kreisamt. Darauf reskribirte dieses an den Stadtrath, er habe sich „bei einer Strafe von fünf Thalern alles weiteren ungebührlichen Verfahrens wider die Meischnerin zu enthalten und die Kosten zu zahlen". Darob gab's grossen Jubel im Haus des Stadtpfeifers und im Lager seiner Anhänger, die Stadtrichterpartei aber spuckte Gift und Galle und die spitzen Zünglein der besseren Hälften, welche im trauten Schlafgemach den Männern die Hölle gar tüchtig heiss zu machen verstanden, brachten es glücklich dahin, dass beschlossen wurde, den Entscheid des Kreisamtes wieder nicht zu respektiren, sondern sich ihm su widersetzen. Die Frucht des mächtigen eheweiblichen Einflusses krystallisirte sich nach Aussen in einer Eingabe an das Kreisamt, worin mit dürren Worten gesagt ward, man gedenke sich dem ergangenen Bescheid keineswegs zu fügen, vielmehr werde man der Stadtpfeiferstochter die Pelzmütze wegnehmen lassen. Dass damit Oel ins Feuer gegossen wurde, ist begreiflich. Die Stadtrichterpartei trug den Kopf noch einmal so hoch, doch auch die Mützenpartei blieb nicht ruhig, und am Ende erschien Jungfer Meischner, gestützt auf die kreisamtliche Entscheidung, richtig wieder mit der streitigen Pelzmütze geschmückt, auf offener Strasse. Das geschah am 19. Februar 1787. Aber der Eibenstöcker Stadtrath liess nicht mit sich spassen und hielt Wort. Auf seinen Befehl musste der Rathsdiener die schöne Stadtpfeiferstochter, welche in die Kirche gegangen war und während des Gottesdienstes die Pelzmütze auf dem Kopf, gar stolz und selbstgefällig in den Stühlen und Reihen der Frauen gesessen hatte, beim Verlassen des Gottesdienstes anhalten und ihr die streitige Pelzmütze vom Kopfe nehmen. Man kann sich vorstellen, was dieser Gewaltakt für Folgen hatte und in welch hohem Grad er die ohnehin schon erbitterten Gemüther der Stadtpfeiferpartei aufregte; die arme Schöne aber, deren reizendes Gesicht viel mehr als die Pelzmütze Schuld trug an dem ganzen Streit, meinte, vor Schande und Schmach schier sterben zu müssen. Der über jenen Vorfall vom Amt unter dem 25. April 1787 erstattete Bericht sagt: „Der Stadtrichter Stölzel und übrige Rathsassesores, den einzigen Vice-Stadtrichter Michel ausgenommen, waren so sehr von ihren Leidenschaften verblendet, als dass sie an Pflicht und Gehorsam hätten denken sollen; sie opferten solche ihrer Animosität auf und liessen der Meischnerischen Tochter Sonntag den 19. Februar nach der Kirche auf öffentlicher Strasse die Mütze durch den Rathsdiener öffentlich ab und von dem Haupte nehmen." Aber damit war der leidige Streit noch lange nicht zu Ende. Die Mützenpartei war ausser sich. Um die Gegner recht schwer zu ärgern, kauften ihre Führer, der Zehnter Böhmer und der Bürgermeister Glässner der Jungfer Meischner eine noch viel kostbarere und schönere Pelzmütze. Am nächsten Sonntag musste die Stadtpfeiferstochter damit geschmückt zur Kirche gehen. Die Frau Stadtrichter und ihr Anhang platzten beinahe vor Grimm und Wuth, als sie des bildhübschen Mädchens mit dem neuen Kopfschmuck ansichtig wurden, und nur die Heiligkeit des Ortes hinderte sie, die Jungfer thätlich zu beleidigen. Dieselbe kam auch mit ihrer neuen Pelzmütze glücklich wieder nach Hause. Sie hatte diesen Triumph indes, wie es in einem weiteren Bericht heisst, nur dem glücklichen Umstand zu danken, dass in der Kirche zufällig kein Rathsmitglied anwesend war, denn sonst würde der Stadtrath, „wenn er zeitig genug Wissenschaft erhalten hätte, auch die geschenkte Mütze haben wegnehmen lassen". Der Starrsinn des Raths gegenüber dem Kreisamt führte dazu, dass der Jungfer-Pelzmützenstreit an die Landesregierung in Dresden zum Endentscheid gelangte. Das Ende vom Lied war, dass das Kreisamt Recht erhielt und der strenge Befehl in Eibenstock anlangte, die Mütze sofort der Meischnerin auszuantworten. Der Rath von Eibenstock bekam ausserdem eine ganz gehörige Nase, wurde zwar mit Strafe verschont, ihm aber aufgegeben, „die Kosten abzustatten". Die Mützenpartei und ihr Schützling, Jungfer Meischner, jubelten darob nicht wenig, und die Frau Stadtrichter liess sich in den nächsten sechs Wochen nicht ausserhalb ihrer vier Pfähle blicken. Dem Stadtpfeifer aber schwoll der Kamm ob des erfochtenen Sieges und er stellte wiederholt Anträge auf Bestrafung des Rathsdieners und der Räthe, wurde damit aber stets abgewiesen.

Das ist die ergötzliche Geschichte von dem Eibenstöcker Jungfer-Pelzmützenstreit; leider berichten aber die vergilbten Akten auch nicht ein Sterbenswörtchen davon, was aus der Heldin, der Jungfer Meischner, und ihrer Widersacherin, der Frau Stadtrichter Stölzel, geworden ist. Freundschaft werden die beiden höchstwahrscheinlich nie und nimmer mit einander geschlossen haben. Noch weit verwickelter wäre die Geschichte geworden, hätte die Frau Stadtrichter Stölzel einen heirathslustigen Sohn gehabt.

Das **Unterhaltungsblatt** können wir erst am Mittwoch beilegen, da die von Deutschland kommende neue Sendung sich noch auf der Bahn befindet. D. Red. d. G.

Kaffee. Santos, den 30. August.

Markt beständig.

Verkäufe 8000 Sack. Basis 4$500.

Zufuhr am 30.	6,146	Sack.
,, vom 1.—29.	122,138	,,
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	4,276	,,
Verkäufe seit dem 1. d.	103,000	,,
Vorrath 1. und 2. Hand	115,000	,,

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Rio Grande, von den Südhäfen, d. 1.
Finance, von New-York, d. 2.
Bahia, von Hamburg, d. 2.
Rio Negro, von den Südhäfen, d. 3.
Timavo, von Triest, d. 5.

Abgehende Dampfer:

Rio Negro, nach Rio, d. 3.
Ville de Ceará, nach Havre, d. 3.
Strassburg, nach Bremen, d. 3.
Matlekovits, nach Triest und Fiume, d. 3.
Lissabon, nach Hamburg, d. 5.
Finance, nach New-York, d. 5.
Savona, nach New-York, d. 5.

In RIO erwartete Dampfer:

Hipparchus, von London, d. 1.
Maskeline, von Liverpool, d. 2.
Liban, von Marseille, d. 3.
Donati, von Liverpool, d. 8.
Nerthe, von Bordeaux, d. 9.

In RIO abgehende Dampfer:

Curityba, nach Hamburg, d. 5.
Provence, nach Marseille, d. 5.
Strassburg, nach Bremen, d. 5.
Roma, nach Marseille, d. 7.

Die Lieblingspuppe.

Nach dem Holländischen des Pol de Mont von *Ernst Keller.*

An jenem Abend, als das tück'sche Fieber,
Auf ihres kranken Kindes schmale Wängchen,
Gleich Feuerrosen, rothe Flecken malte,
Bracht, weil's sein Liebsingsspielzeug war, die Mutter
Die grosse Puppe an das Bett der Kleinen
Und legte sachte sie ihr in den Arm.
Da glänzte für ein Weilchen in dem Blick
Der starren Aeuglein hell ein warmer Strahl,
Das bange Röcheln schien verstummt, und während.
Zermartert von der Pein, kein Glied sich regte,
Verzog das braune Mündchen sich zum Lächeln. —
Am Bettchen knieend, netzt mit bitt'ren Thränen
Die Mutter ihres Kindes Hand und fühlte
Den Puls, der kaum noch schlug, und wischt den Schweiss
Ihm ab, der auf der Stirne stand, und sah
Die Rosen auf dem zarten Antlitz sich
Verschmelzen immer mehr zu *einer* Gluth.

Stets blickt — voll stummen Danks das Aug des Kindes
Die Mutter an — da fiel die Wimper zu;
In tiefen Schlummer schien es nun versunken.
Aufathmend tief, erhob die Mutter sich
Und küsste leis die heisse Stirn der Kleinen:
„Schlaf sanft, mein Engel! schlaf in süsser Ruh!" —
Und mählich, langsam liess das tück'sche Fieber
Von seinem Opfer, langsam wich die Gluth
Von Stirn und Wangen, immer leiser wurden
Die Athemzüge, bis man nichts mehr hörte,
Nichts als das stete Ticken von der Uhr
Auf dem Kamingesims — — —
Da tritt der Arzt
In's Zimmer, beugt sich über's Bettchen nieder
Befühlt den Puls, die Schläfen, und, derweil
In banger Angst und mit gerungenen Händen
Die Mutter ihm zur Seite kniet, ist schon
Das Schreckenswort: „Es ist gescheh'n!" gesprochen.

Die Puppe in dem Arm, wie sie entschlummert,
So legte man die Kleine auch in's Grab.
„Schlaf sanft, du Engel! schlaf in süsser Ruh!"

In Wien dürfen nach altem Herkommen die zahllosen Kellner keinen Bart tragen, nicht einmal einen Schnurrbart, damit kein Haar in die Suppe oder Kaffeetasse fällt. Jetzt lehnen sie sich gegen den Rasierzwang auf, und zwar auf ganz moderne Art, sie protestiren in entrüsteten Leitartikeln und Manifesten gegen das Herkommen. Es ist ein Krieg um den Bart.

Schul-Ferien.

Auf allen Bänken ist Ruh',
In allen Klassen spürst Du
Kaum einen Hauch.
Das Spinnlein gähnt in der Ecken
Und dort der Stecken
Langweilt sich auch.

Frische Vollhäringe
Geräucherte Bücklinge
Geräucherter Speck
Salami und Mettwurst
Sardellen und Caviar
CONSERVEN in Latten und Gläsern
empfiehlt
OSKAR WIENKE
Rua dos Bambús 42 (Ecke der Rua Victoria)

Eine Schlafstelle ist zu vergeben. *Rua S. Iphigenia 78.*

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
LISSABON
Kapitän P. C. Holm
geht am 5. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
BAHIA
Kapitän H. Schutterow
geht am 10. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
ARGENTINA
Kapitän W. Reteike
geht am 14. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
Paranaguá
Kapitän J. Kroger
geht am 17. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
TIJUCA
Kapitän Säuberlich
geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, *Pernambuco* und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Im
Kaiserlich Deutschen Konsulat
in São Paulo

lagern Briefe

an: Adolf August, Gustav Buschmann, Theodor Franke, Carl Giesecke, Emil Hausen, Hermann Hüsing,

an: Heinr. Köhler, Carlos Kern, Herrmann Liebig, Carlos Oesterberg, Helene Streiber, Paul Wurst.

Gesellschaft Germania.

Freitag den 7. September 1888
(Sonnabend Feiertag)

BALL

Anfang 9 Uhr.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum die Mittheilung zu machen, dass er in der **Rua José Bonifacio N. 45** (antiga Rua do Ouvidor) eine Werkstube für

Buchbinderei und Cartonnagen-Arbeiten

eröffnet hat.

Im Besitze einer reichen Auswahl geschmackvoller und moderner Gravuren für die Vergoldung ist derselbe im Stande, die feinsten Einbände in eleganter Decken- und Rücken-Vergoldung zu liefern.

Mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung zu mässigen Preisen empfiehlt sich

achtungsvollst
Heinrich Hafenreffer.

Zum bevorstehenden Schulfest

empfehle meine soeben eingetroffenen

Klappstühle

dieselben wiegen 1½ Kilo, sind bequem am Arm zu tragen, dabei sehr dauerhaft,

per Stück 3$500.

Gleichzeitig bringe meine **Picknick-Körbe mit Speise-Einrichtung für 2 bis 4 Personen** in empfehlende Erinnerung.

Zur Belustigung der Kinder und Erwachsenen werden auf Bestellung **Reifenspiele** in kurzer Zeit angefertigt.

Hochachtungsvoll
GUILH. WITTE
Rua S. Bento N. 15.

Abreise halber verkauft man oder vermiethet billig ein **kleines Haus mit Blumen-, Obst- und Weingarten** in **Villa Marianna.** Information bei

P. Hammes.

Daselbst ist ein **Pferd** zu verkaufen; ebenso eine **Kommode** (Nussbaum, Mahagoni-Fournitur).

Deutsches Schulfest
auf dem Schützenhof vor VILLA MARIANNA.

Zu obigem Feste empfehle ich den geehrten Gästen mein daselbst befindliches Restaurant. **Warme und kalte Speisen, Kaffee, Bouillon** etc., sowie **gute Weine,** hiesige und fremde **Biere,** auch ausgezeichnetes

Doppelbier vom Fass
in Schoppen à 200 Rs.

Ferner Grog, Punsch, Limonaden etc.

Für die geehrten Familien, welche ihre Sachen zum Picknick selbst besorgen, stehen reichlich angenehme Plätze zur Verfügung, und falls es regnen sollte, Schutz genügend für Alle.

NB. Da die Herren Schützen an diesem Tage das Schiessen aussetzen, so ist das Mitbringen von Waffen nicht erlaubt. Achtungsvoll
A. Becker.

Der Advokat
Dr. VICTOR DA SILVA AYROZA
offerirt der verehrlichen deutschen Kolonie seine Dienste in *Civil-, Handels- und Kriminalsachen*, übernimmt *Einkassirungen* auf freundschaftlichem wie gerichtlichem Wege, *vertheidigt vor der Jury* an beliebigen Orten der Provinz, *besorgt alle Geschäfte* gegenüber den Behörden und *speziell für Immigranten*, überhaupt alle in seine Praxis gehörigen Aufträge.
Bureau: *Rua S. Bento N. 42.*
Wohnung: *Ladeira do Dr. Falcão N. 8A.*
São Paulo.

Gesucht von einem Herrn bei ruhigen Leuten ein **möbl. Zimmer** nebst Alcoven, mit ungenirtem Eingang. Offerten an d. Expedition d. B.

Gesucht wird ein gutes
Dienstmädchen
für alle häuslichen Arbeiten. Lohn 30$000 monatlich, wenn einschlägt, mehr. *Rua da Imperatriz 56A* oder *Rua dos Bambús 72.*

Ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten an zwei junge Leute ist zu vermiethen.
Rua 11 de Junho N. 10.

Das
DEUTSCHE SCHULFEST
findet unter allen Umständen
Sonntag den 2. September statt.

Neue deutsche Bäckerei.

Dem verehrlichen Publikum erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich in der **Rua Conselh. Furtado N. 33** in demselben Hause, wo ich früher in Gemeinschaft mit Hrn. Max März etablirt war, eine **Bäckerei** eröffnet habe, und bitte meine geehrten Landsleute, insbesondere meine frühere Kundschaft, um ihr geschätztes Wohlwollen. Ich werde Alles aufbieten, den Wünschen meiner werthen Abnehmer in jeder Hinsicht zu genügen.

Speziell halte ich ein vorzügliches Roggenbrod, ferner Kuchen, Zwieback und sonstige Produkte der Weissbäckerei bestens empfohlen.

Heinrich Zschaechner, *Rua Conselh. Furtado 33.*

Eine Parthie von ca. 500 Schachteln garantirt **gute Wichse** ist wegen Aufgabe des Geschäfts zum Fabrikationspreis zu verkaufen. Näheres
Rua S. Bento 15.

Deutsches Gasthaus.

Ich erlaube mir, dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Freguesen anzuzeigen, dass ich hier in **Rua Episcopal Nr. 27** wieder ein **Gasthaus** eröffnet und dasselbe mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgerüstet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch eine reichliche Auswahl der besten Getränke, sowie gute Küche und aufmerksame Bedienung allen Ansprüchen meiner geehrten Besucher zu genügen und das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu verdienen.

Zugleich bemerke, dass Pensionisten zu günstigen Bedingungen Aufnahme finden, sowie ich auch Essen in die Häuser meiner Kunden schicke.

João Küper.

Spezial-Depot
für
Käse und Butter
8 — Travessa do Commercio — 8.

Frisch angekommen: der beliebte Minas-Käse (Rio-Verde), Prima; ferner frische Butter von Petropolis und Petropolis-Käse bester Qualität.

---

2 Bautischler und einige gute **Zimmerleute** finden Beschäftigung.
Alameda dos Andradas N. 30.
João Willhöft.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst seinen werthen Landsleuten in São Paulo und in der Umgegend sein

Korbmöbel- und Korbwaaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte etwas Gewünschtes nicht vorhanden sein, so wird selbiges sofort sauber und gut angefertigt.

Jede Bestellung, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Julius Glaser, Rua S. Iphigenia 4.

AVIS.

Zwecks rechtzeitiger Abonnements-Erneuerung bringen wir hiermit unseren geehrten Kunden zur Kenntniss, dass folgende bedeutendere Zeitschriften ihren Jahrgang 1888/89 im October beginnen:

Lustige Blätter	52	Nummern	12$
Daheim	52	„	8$
Das humoristische Deutschland			12$
Für's Haus (Wochenschrift für alle Hausfrauen)	52	„	5$
Die Modenwelt	24	„	6$
Deutsche Romanzeitung	52	„	14$
Romanbibliothek	52	„	8$
Ueber Land und Meer 4°	52	„	13$
Westermann's Illustr. Deutsche Monatshefte			14$

Jorge Seckler & Co.

Gasthaus
„Zur Weissen Taube".

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der

RUA DO TRIUMPHO N. 3
nahe den Bahnhöfen

bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefällige Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sauber ausgestattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.

Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich Hochachtungsvollst
Joseph Zubler.

Hotel-Verkauf.

Wegen Abreise ist in Rio de Janeiro ein Hotel, das neueste Einrichtung nach allen Regeln des Comfort hat, zu vortheilhaften Bedingungen verkäuflich. Dasselbe enthält 23 vermiethbare Zimmer, Billard, Douche- und Wannenbäder, elektrische Glocken, Garten vor und hinter dem Hause, gut eingerichtete Küche, Seebad und Pferdebahn vor der Thür. Dasselbe könnte schon zum 1. März oder 1. April 1889 übernommen werden. Nähere Auskunft brieflich unter Chiffre *P. M. Caixa do Correio N. 292* in Rio de Janeiro.

Araraquara.

Der Eigenthümer des „Restaurant Germania" ersucht Hrn. **Antonio M**....., Angestellter der Companhia Rio Claro, baldigst seinen Verbindlichkeiten gegen genanntes Etablissement nachzukommen, widrigenfalls er seinen Namen in den Spalten dieses Blattes ganz ausgedruckt finden wird.

Deutsches Gasthaus in Rio Claro
„Zum Goldenen Stern"
in der Nähe des Bahnhofes gelegen

hält sich allen geehrten Landsleuten hiermit bestens empfohlen. Für gute Kost, gute Getränke, bequemes Nachtquartier und überhaupt reelle Bedienung wird in jeder Beziehung bestens Sorge getragen. **Germano Stock.**

Ein ordentliches Mädchen
wird für Haus und Küche per sofort gesucht bei
J. FLACH, Rua S. Bento 18.

Herr Anton Sauer, Maler,

wohnhaft in Pinheiros, wird aufgefordert, seine Papiere abzuholen, widrigenfalls ich gezwungen bin, sie einzuschicken. **E. B.**

Dr. ADOLPH LUTZ
Rua São José 53
Sprechstunden von 11—1 Uhr.
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Einem geehrten reisenden Publikum, sowie seinen Freunden und Bekannten in hiesiger Stadt und auswärts, erlaubt sich Unterzeichneter seine

Restauration
„Zum Goldenen Löwen"
7 Rua do Triumpho 7

hiermit in freundliche Erinnerung zu bringen. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, betreffs der Getränke führe ich nur die besten und beliebtesten Marken.

Pensionisten finden stets zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

Hochachtungsvoll
JOÃO MORBACH.

Augenarzt.
Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Eine hübsche Auswahl **eleganter**
Steppdecken empfiehlt
billigst
J. J. Kesselring, *Rua Rosario* N. 8.

EMIL LEMCKE
Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO
Casa de Commissões

empfängt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Lehrjunge gesucht.

Ein ordentlicher Junge, welcher die Buchbinderei erlernen will, kann eintreten bei
H. Hafenreffer, Rua José Bonifacio 45.

„Ueber Land und Meer"
nur 13$000 pr. Jahr
bei
JORGE SECKLER & Co.
São Paulo.
Agentur des Verlags von „Ueber Land & Meer".

Verzeichniss von Journalen

welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes zu beziehen sind:

a) *Zeitschriften, welche den Jahrgang am 1. Januar beginnen:*

Fliegende Blätter	12$	*Deutsche Weltpost*	5$
Humoristische Blätter	8$	*Frankfurter Zeitung (Wochenausgabe)*	8$
Wiener Carricaturen	20$	*Kölnische Zeitung do.*	12$
Schalk	11$	*Echo*	12$
Berliner Wespen	9$	*Berliner Bauzeitung*	12$
Kladderadatsch	10$	*Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung*	9$
Bazar	10$	*Der Bierbrauer*	10$
Illustrirte Frauenzeitung	10$	*Deutsche Tischlerzeitung*	8$
Leipziger Illustrirte Zeitung	27$	*Maler-Journal*	15$
Schorer's Familienblatt (Wochenausgabe)	10$	*Katholischer Volksbote*	6$
Gartenlaube	9$	*Arbeiterzeitung*	4$
Der Hausfreund	8$	*Recht auf Arbeit* / *Süddeutscher Postillon* zus.	4$
Illustrirte Romane aller Nationen	6$	*Plattdütsches Sünndagsblatt*	8$
Neue Musikzeitung	5$	*Illustr. Briefmarken-Journal*	3$
Omnibus	6$		

b) *Zeitschriften, welche den Jahrgang im Juli-August beginnen:*

Buch für Alle	8$	*Illustrirte Welt*	9$
Vom Fels zum Meer	12$	*Universum*	12$
Schorer's Familienblatt (Salonausgabe)	10$	*Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung*	7$
Illustrirte Chronik der Zeit	6$		

c) *Zeitschriften, welche den Jahrgang im October beginnen:*

Lustige Blätter	12$	*Roman-Bibliothek*	8$
Modenwelt	6$	*Ueber Land und Meer*	13$
Daheim, Deutsches Familienblatt, 52 Nummern	8$	*Deutsche Roman-Zeitung*	14$
do. Monatsausgabe, 12 Hefte	12$	*Nord und Süd*	20$
Für's Haus, Wochenschrift für alle Hausfrauen	4$	*Aus allen Welttheilen*	10$
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 13 Bde.	9$	*Westermann's Monatshefte*	14$
		Deutsche Rundschau	24$
		Deutsche Dichtung	15$
		Wiener Mediz. Wochenschrift	24$

Wir ersuchen zwecks rechtzeitiger Bestellung um gefl. baldige Erneuerung der im Juli und October ablaufenden Abonnements.

Die vorstehend aufgeführten Journale und alle sonstigen Zeitschriften sowie auch **Bücher** jeder Art werden von uns jederzeit auf Wunsch verschrieben. Wir haben neuerdings unsere Anordnungen so getroffen, dass jeder Auftrag auf die schnellste und exakteste Weise ausgeführt wird.

Ein ordentliches Dienstmädchen

für häusliche Arbeiten, ausser Kochen und Waschen, findet sofort Stellung bei gutem Lohn in einer kleinen Familie. Zu erfragen
Rua S. Bento 32 (Loja).

Häringe
SARDELLEN
CAVIAR Speck
Wallnüsse, Haselnüsse, Mandeln,
Linsen, Erbsen, Bohnen,
Rahmkäse, Eidamerkäse,
Limburgerkäse,
Hafergrütze, **SAGO,** Graupen,
prima Waare
frisch angekommen, verkauft en gros & en détail zu billigen Preisen
C. SCHORCHT Junior
NORMAL-DEPOT
53 *Rua da Imperatriz* 53.

Apollinaris
AGUA MINERAL NATURAL.
"A RAINHA DAS AGUAS DE MEZA."
A Companhia APOLLINARIS, Limitada, 19 Regent St., Londres.
Alleinige Importeure für die Provinz São Paulo:
ZERRENNER BÜLOW & Cia.
In **São Paulo** im Detail zu haben bei den Herren:
Theodor Cordes & C., Rua Direita 41,
Joaquim B. Guimarães, Largo do Rozario 12,
João Pereira da Rocha, Rua S. Bento 63.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer
STRASSBURG
geht am 3. September nach:
Rio, Bahia,
Vigo, Antwerpen und **Bremen**

Der Dampfer
BERLIN
geht am 10. September nach:
Rio de Janeiro,
Bahia,
Lissabon,
Antwerpen und **Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz.